

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 beim Wildbergstr. 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Altdorfstr. (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 461

Halle, Montag den 20. Dezember

1915

Sie wollen Saloniki „in Besitz nehmen“!

Sofia, 20. Dezember. Nach Meldungen aus Saloniki erwartet man dort, daß die Engländer und Franzosen in den nächsten Tagen erklären werden, daß sie Saloniki und den ganzen von den Griechen geräumten Teil Griechisch-Mazedoniens in Besitz nehmen. Die diplomatischen Vertreter und die Untertanen der Zentralmächte verlassen in Eile Saloniki. Nur der nach Monastir führende Weg ist noch frei, alle übrigen Wege sind abgeschlossen. Auch die Serben flüchten panikartig, weil sie fürchten, in die Hand der Verbündeten zu fallen. Saloniki ist hermetisch von der Welt abgeschlossen, und es ist unklar, ob Truppen ein- oder ausgeschifft werden. (W. 3.)

Die neue amerikanische Note an Oesterreich-Ungarn.

Rotterdam, 20. Dezember. Die zweite Washingtoner Note bezüglich des „Ancona“-Falles wird heute abgesandt werden. Die Note stellt keinen Termin für die Beantwortung, aber es wird gewünscht, daß die Monarchie sich so schnell wie möglich entscheide. Die Note weicht in keiner Hinsicht von den ursprünglichen Forderungen Amerikas ab. (Berl. Tzbl.)

Wien, 20. Dezember. Die „Kölnische Zeitung“ erklärt, Amerika wolle seine Note nach Wien nicht mehr als Ultimatum betrachten, auf das entweder eine Annahme oder Abbruch der Beziehungen folgen müsse. Amerika habe sich offenbar der Tatsache nicht verschlossen, das ein Festhalten an dem strengen Standpunkt die Washingtoner Regierung vor aller Welt ins Unrecht gesetzt hätte. Daß die amerikanische Regierung zu dieser Erkenntnis gelangt ist und nach ihr handeln will, sei mit Freuden zu begrüßen, denn es ebnet den Weg zu einer friedlichen Lösung des Streitfalles. (Berl. Tzbl.)

Wien, 20. Dezember. Dem Privatbrief eines Deutsch-Amerikaners, der der „München-Ansager“ Abendspost“ zur Verfügung gestellt worden ist, entnehmen wir einige bemerkenswerte Stellen. In dem Brief heißt es u. a.: Mit Ausnahme des Großkapitalismus, mit dem unser Präsident und sein Anhang ununter-
bar verknüpft sind, und der englischen Partei, sieht es jetzt hier gar nicht so schlimm aus. Die meisten Zeitungen schreiben ganz anders als vor einem Jahr und man sieht allerdings ein, daß das einzig Verlässliche die deutsch-österreichischen Berichte sind. Natürlich haben hierbei einen nicht geringen Anteil die unerhörten Erfolge der deutschen Waffen, denen gegenüber man aus dem Staunen gar nicht herauskommt. In acht Staaten fanden vorige Woche Wahlen statt und das Gesamtergebnis fiel zu Gunsten der republikanischen Partei aus, ist also geradezu eine Hundebauerei gegen Wilson, ein

bezeichnendes Symptom für die 1916 stattfindenden Präsidentschaftswahlen. Zum Schluß des Briefes heißt es, Wilson wisse nun, was er zu erwarten habe. (Wolff. Ztg.)

Getreideschiffe grundlos festgehalten.

Amsterdam, 20. Dezember. Das Handelsblatt meldet aus Athen, die griechische Regierung habe aus neuer Urtache sich über das Auftreten der Entente-Mächte zu beklagen. Die griechischen Schiffe „Diria“ und „Bandia Kalli“ der Compagnie „Pan-Hellenica“, die von der griechischen Regierung zur Verfrachtung von amerikanischem Getreide requiriert worden waren, erhielten zwar, nachdem sie in Algier festgehalten worden waren, Erlaubnis, Kahlen einzunehmen und ihre Reise fortzusetzen, wurden aber am folgenden Tage neuerlich festgehalten. Wegen diese Verletzung des Völkerrechts und der Handelsfreiheit eines neutralen Staates habe die griechische Regierung energisch protestiert. Die Regierung frage sich, mit welchem Recht Großbritannien den Handel eines kleinen Staates behindern, der bisher nichts anderes als wohlwollende Neutralität gegenüber der Entente an den Tag gelegt habe.

Die beschlagnahmte schwedische Weihnachtspost.

Stockholm, 20. Dezember. Einer Neutermel- dung zufolge wurde ermittelt, daß unter den 300 Säcken der beschlagnahmten Weihnachtspost von Dellig Claf 109 Gummi enthalten. Diese waren an eine Person adressiert, die die Feinde Englands unter- stützt. Das Gummigewicht betrug ungefähr 8000 Pfund. Andere Bannware wurde nicht gefunden. Die Unter- suchung ist nun abgeschlossen und alle Pakete, die keine Bannware enthielten, werden so bald wie möglich an ihren wirklichen Bestimmungsort befördert. Diese Entdeckung ist nur durch Englands hollän-

dete Handelsespionage ermöglicht worden, einschubst von dem völlerrechtlichen Standpunkt aus den englischen Übergriff aber nicht. Nach dem Haager Übereinkommen von 1907, das von Eng- land, Deutschland, Amerika, den japanischen Län- dern usw. ratifiziert wurde, sind Postsendungen un- tersehbar. Angesehen muß bemerkt werden, daß die Ent- deckung von Gummimären die Beschlagnahme der mit dem Dampfer Stockholm nach Amerika bestimmten Paketpost nach nicht erklärt. Wie es heißt, sollten in der letzten in Schweden angekommenen amerikanischen Paket- post sich auch Gummimären befinden haben. Als Dellig Claf, der vor Abreise vom englischen Konsulat unter- sucht und amtlich verriegelt wurde, sich bereits auf hoher See befand, auch ein englischer Handelsespion die eng- lischen Behörden darüber telegraphisch verständigte, daß das Schiff Gummimären an Bord hätte. Auf diese Besch- lagnahme erklärt, daß Dellig Claf, der bereits die Unter- suchung in Mirkwall hinter sich hatte, erst nachträglich noch einmal 880 Seemeilen hinter Mirkwall angehalten wurde, wobei die Paketpost mit Beschlag belegt wurde. (Berl. Tzbl.)

Strenge Abjchied.

(28. T. B.) London, 20. Dezember. Feldmarschall French spricht in seinem Abschiedsbericht an die Truppen die feste Überzeugung aus, daß der ruhmreiche Aus- gang ihrer glänzenden Heldentaten nicht mehr fern sei. Die bisherigen Erfolge, so erklärt er, seien dem unbeschreiblichen Selbsteinsatz der glänzenden Armeen, sowohl der alten, wie der neuen, zuzuschreiben, die stets Beweise ihrer hervorragenden Eigenschaften gegeben hätten. Dafür spricht er seinen herzlichsten Dank aus.

Wiederaufnahme der Offensiv?

Wafel, 19. Dezember. Nach den Wiener Nachrichten lassen Berichte aus griechischer Quelle die Wieder- aufnahme der deutsch-bulgarischen Offen-

sive gegen die Alliierten in Saloniki vermuten. Zu diesem Zwecke werden zwischen Griechenland und den Mittelmächten diplomatische Verhandlungen gepflogen werden. Die Bulgaren haben, wie der Athener Mit- arbeiter der Morning Post aus sicherer Quelle erfahren haben will, ein neu ausgerüstetes 150 000 Mann starkes Heer bereit, um jederzeit ins Feld zu rücken. (W. 3.)

Die griechischen Wahlen.

Lugano, 20. Dezember. Dem „Corriere della Sera“ wird aus Athen berichtet, daß niemals am Vor- abend der Wahlen die herrschte wie diesmal. Wäh- lern sonst Wahlen in allen Straßen und Tausende von Wählern in allen Schaufenstern zu sehen waren, sowie die Stadt jenen, nicht man jetzt nur wenige Bürger und nur hier und da eine Liste der Parteianhemer. Ein Tegen ist das Zeichen der Anhänger des Verkehrs- ministers Kallias, der Adler das des Ministers Giannaris. Venizelos, dessen Partei sich der Wahlen enthielt, hat den Anker. Das Land ist in 326 Wahlbezirke ein- geteilt. Jeder Kandidat muß 326 Drachmen erlegen, wenn er seinen Namen verlanbet und in jedem Wahl- lokal als Kandidat aufgeführt werden will. (Wolff. Ztg.)

Die Überwachung der italienischen Häfen.

Lugano, 20. Dezember. Wegen der häufigen geheim- nisvollen Schiffs- und Magazinbrände in italienischen Häfen ist nunmehr in allen Seehäfen ein sehr strenger Überwachungsdiens durch zahlreiche Militärpatrouillen eingerichtet worden. Jede Patrouille besteht aus fünf Soldaten und einem Polizisten. (Berl. Tzbl.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(28. T. B.) Großes Hauptquartier, 20. Dezbr. Wöhrlicher Kriegsausgang: Das Heer unseres Kaiserlichen Heeres vertritt sich

liche Monitore, die gestern nachmittags Westende beschossen.

An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen. Eines unserer Flugzeugschiffe griff den Ort Koperinghe an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenliefen. Ein englischer Doppel- deker wurde im Luftkampf bei Brügge abgeschossen. Die Anzissen sind tot.

Östlicher Kriegsausgang:

Die Lage ist unverändert.
Balkan-Kriegsausgang:
Bei den Stämpfen nordöstlich der Tara sind, wie nach- träglich gemeldet wird, drei Gebirgs- und zwei Feldgeschütze erbeutet worden.
Oesterreichern bei Rijstovac weitere für die österreichisch-ungarischen Truppen günstige Stämpfe statt. Mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht.
Von den Deutschen und bulgarischen Vortruppen nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Der amtliche österreichische Bericht.

(28. T. B.) Wien, 20. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsausgang:
Seine besondere Ereignis.
Italienischer Kriegsausgang:
An der ganzen Front mäßige Artillerietätigkeit, die sich nur im Obier-Nidmirt und im Gebiet des Col di Lana zu größerer Heftigkeit steigerte.

Südöstlicher Kriegsausgang:
Die Truppen des Generals v. Kovsch erkämpften die stark besetzten feindlichen Ziel- lungen an Tara-Rnie südwestlich von Bijelo- polje und bei Bjevala, nördlich von Berane.
An den Stämpfen an der Tara wurden drei Gebirgs- fanonien, zwei Feldfanonien und 1200 Gefangene erbeutet.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

